

# Arbeitsbuch familienpsychologische Gutachten

Salzgeber / Bretz / Bublath

3. Auflage 2026  
ISBN 978-3-406-83313-7  
C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei  
[beck-shop.de](https://beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

[beck-shop.de](https://beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://beck-shop.de) für sein

umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Salzgeber/Bretz/Bublath  
Arbeitsbuch familienpsychologische Gutachten

  
**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

# Arbeitsbuch familienpsychologische Gutachten

Arbeitshilfen für ein sachverständiges Vorgehen  
bei der familienrechtspsychologischen  
Begutachtung

Von

**Dipl.-Psych. Dr. Dr. (Univ. Prag) Joseph Salzgeber**

Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger  
für Forensische Psychologie  
Fachpsychologe für Rechtspsychologie, BDP/DGPs  
Registered EuroPsy Psychologist  
Supervisor, BDP  
Mediator (BAFM)

sowie

**Dipl.-Psych. Elke Bretz**

Fachpsychologin für Rechtspsychologie, BDP/DGPs  
Supervisorin für die Weiterbildung zum Fachpsychologen für  
Rechtspsychologie BDP/DGPs  
Mediatorin

und

**Dipl.-Psych. Dr. Katharina Bublath**

Fachpsychologin für Rechtspsychologie, BDP/DGPs  
Supervisorin für die Weiterbildung zum Fachpsychologen für  
Rechtspsychologie BDP/DGPs  
Mediatorin

3., überarbeitete Auflage 2026



  
beck-shop.de  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

**beck.de**

ISBN PRINT 978 3 406 83313 7

© 2026 Verlag C.H. Beck GmbH & Co. KG  
Wilhelmstraße 9, 80801 München  
info@beck.de

Druck und Bindung: Himmer GmbH  
Steinerne Furt 95, 86167 Augsburg

Satz: Uhl + Massopust, Aalen  
Umschlag: Druckerei C.H. Beck Nördlingen

[chbeck.de/nachhaltig](https://chbeck.de/nachhaltig)  
[produktsicherheit.beck.de](https://produktsicherheit.beck.de)

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier  
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.  
Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werkes  
zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

## Vorwort

Wir freuen uns, das vorliegende Arbeitsbuch mit Schwerpunkt Familienrecht nun in dritter, völlig überarbeiteter und ergänzter Auflage anbieten zu können.

Am Anfang, bei Gründung der GWG 1982, stand die Erarbeitung einer Gutachtenstruktur, die mittlerweile bundesweite Verbreitung gefunden hat. Bis 1981 wurde die familienrechtliche Begutachtung im Wesentlichen von der Vorgehensweise des Instituts Arntzen bestimmt, das Wegbereiter war für alle anderen Gutachteninstitute und freiberuflichen Sachverständigen.

Die schon damals in unserem Haus erarbeitete Gutachtenmaske und weitere zusätzliche Leitfäden als Grundlage zur Einarbeitung von neuen Kolleginnen orientierten sich unter anderem an den Ausführungen von Thomae<sup>1</sup>, den Veröffentlichungen von Fisseni<sup>2</sup>, später auch an Westhoff & Kluck<sup>3</sup>. Die Gutachtenvorlage aus diesen und deren nachfolgenden Werken, wie auch die Veröffentlichungen vieler anderer Autoren, auch der GWG, wurden auf das familienrechtspsychologische Gebiet angewandt, als praktischer Leitfaden fortentwickelt und differenziert ausgearbeitet.

Das Arbeitsbuch ist ein reduziertes und komprimiertes Ergebnis unserer praktischen Erfahrungen und unseres familienrechtspsychologischen Wissens bei der Begutachtung seit nun fast 40 Jahren.

Das Praxisbuch stellt nicht das Werk nur eines Sachverständigen dar, sondern das Zusammenfügen von Erkenntnissen, Erfahrungen vieler (auch ehemaliger) Kolleginnen und Kollegen in unserem Verbund von praktisch tätigen Sachverständigen. Diese haben ihr Fachwissen nicht nur konkret bei der Ausarbeitung von Dokumenten und Texten, auf denen dieses Buch basiert, eingebracht, sondern haben auch durch ihre in Fachteams, Workshops und Tagungen vorgestellten Vorgehensweisen dazu beigetragen. All diesen Kolleginnen und Kollegen gilt an dieser Stelle ein besonderer Dank. Weiter fließen in die Leitlinien die Ergebnisse der Tagungen und Workshops mit ein, so dass auch den daran beteiligten externen Referenten zu danken ist. Im Arbeitsbuch sind Hilfsmittel wie Explorationsleitfäden, Anschreibenmuster und vielerlei praktische Hinweise eingefügt, die es Sachverständigen erleichtern sollen, ihre konkrete Begutachtung durchzuführen.

Der Leitfaden ermöglicht bei der Anwendung bereits ein durchschnittlich qualitatives Handeln, das über die bisherigen Mindestanforderungen an Erstellung und Ausarbeitung von Gutachten<sup>4</sup> hinausgeht und im Wesentlichen auch die Standards, die von der

---

<sup>1</sup> Thomae, H. (1967). Prinzipien und Formen der Gestaltung psychologischer Gutachten. In U. Un-  
deutsch (Hrsg.), Forensische Psychologie (Bd. 11: Handbuch der Psychologie, S. 743). Göttingen: Hogrefe.

<sup>2</sup> Fisseni, H. (1992). Persönlichkeitsbeurteilung: Zu Theorie und Praxis des psychologischen Gutach-  
tens. Göttingen: Hogrefe.

<sup>3</sup> Westhoff, K. & Kluck, M. (2014). Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen. Heidelberg:  
Springer Medizin.

<sup>4</sup> Arbeitsgruppe familienrechtliche Gutachten 2025, Mindestanforderungen an die Qualität von Sach-  
verständigengutachten im Kindschaftsrecht: <https://www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF/>

Deutschen Gesellschaft für Psychologie<sup>5</sup> erstellt worden sind, erfüllt. Im vorliegenden Arbeitsbuch wurde nicht stringent zwischen Hinwirken auf Einvernehmen und klassischer Begutachtung unterschieden. Die meisten Gutachten verlangen ein prozessorientiertes Vorgehen, welches sich im Einzelfall nicht von einem Hinwirken auf Einvernehmen abgrenzen lässt. Da uns aber gerade ein prozessorientiertes Vorgehen und eine Begutachtung auf Augenhöhe<sup>6</sup> ein besonderes Anliegen ist, findet sich hierzu ein eigenes Kapitel.

Das Arbeitsbuch ist als praktische Ergänzung zu den Familienrechtspsychologischen Werken wie unter anderem Familienpsychologische Begutachtung,<sup>7</sup> Familienrechtspsychologie<sup>8</sup> zu sehen und erübrigt die Lektüre der Fachliteratur nicht.

Das Arbeitsbuch stellt kein wissenschaftliches Buch dar, sodass nicht alle Quellen zitiert worden sind. Auf Fußnoten wurde verzichtet. Entsprechende Literaturquellen können auch im Buch Familienpsychologische Begutachtung<sup>9</sup> gefunden werden. Am Ende eines jeden Kapitels werden die wesentlichen, in der Regel deutschsprachigen Literaturhinweise aufgelistet.

Das Arbeitsbuch versteht sich als praktischer Vorschlag oder Hilfestellung und nicht als verbindliches Kochbuch zur Erstellung von Gutachten. Es wäre unsererseits wünschenswert, wenn es Anlass zur weiteren kollegialen Diskussion, Kritik, Ergänzung und Verbesserung geben und damit zur Verbesserung des Qualitätsstandards bei der Begutachtung beitragen würde.

München im März 2026

*Herausgeber und Autorinnen*

beck-shop.de  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

---

Themenseiten/FamilieUndPartnerschaft/MindestanforderungenSachverstaendigengutachtenKindschaftsrecht.html

<sup>5</sup> Siehe: [http://www.dgps.de/\\_download/2011/Qualitaetskriterien\\_Gutachten.pdf](http://www.dgps.de/_download/2011/Qualitaetskriterien_Gutachten.pdf).

<sup>6</sup> Hartmann, H. A. & Haubl, R. (1984). Psychologische Begutachtung. München: Urban und Schwarzenberg.

<sup>7</sup> Salzgeber, J. (2024). Familienpsychologische Begutachtung. München: Beck; Lack, K. & Hammesfahr, A. (2024). Psychologische Gutachten im Familienrecht. Köln: Reguvis.

<sup>8</sup> ZB Dettenborn, H. & Walter, E. (2022). Familienrechtspsychologie. Stuttgart: utb.

<sup>9</sup> Salzgeber, J. (2024). Familienpsychologische Begutachtung. München: Beck.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
---------------	---

### Kapitel 1: Aufgaben, Rechte und Pflichten des Sachverständigen

<b>A. Grundlagen</b> .....	1
I. Überprüfungspflicht .....	1
II. Anforderung an die Sachkunde des Sachverständigen .....	1
1. Grundausbildung .....	1
2. Weitere Qualifikationen durch Fort- und Weiterbildung .....	2
3. Voraussetzungen und Grundhaltungen .....	3
III. Aufgabe und Rolle des Sachverständigen .....	3
1. Allgemeine Hinweise .....	3
2. Was darf der Sachverständige beim Hinwirken auf Einvernehmen? .....	5
3. Was darf der Sachverständige nicht? .....	6
IV. Beanspruchung der Anleitung des Richters .....	6
V. Datenschutz .....	8
1. Weitere Maßnahmen zum Datenschutz .....	9
2. Anwendung von KI .....	9
<b>B. Wichtige gesetzliche Vorgaben</b> .....	10
I. Rechte nach dem Grundgesetz .....	10
II. Verfahrensrecht nach der Zivilprozessordnung .....	10
III. Instanzenweg .....	11
IV. Verfahrensrecht nach dem Familienverfahrensgesetz (FamFG) .....	12
V. Materielles Recht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch .....	12
1. Kindeswohlschwellen .....	12
2. Elterliche Sorge und Umgangsrecht .....	13
3. Entscheidungen der Eltern für das Kind .....	16
4. Abänderung einer früher gerichtlich ergangenen Entscheidung .....	16
<b>C. Literatur</b> .....	17

### Kapitel 2: Allgemeine Leitlinien zum sachverständigen Vorgehen

<b>A. Vorbereitende Tätigkeit bei der Beauftragung</b> .....	20
I. Auftragsannahme, Auftragsbestätigung .....	20
1. Frage zum Beweisbeschluss .....	22
2. Auftrags- und Akteneingangsbestätigung ans Gericht .....	22
II. Kontaktaufnahme mit den Eltern .....	23
1. Erstes Anschreiben .....	23
2. Zweites Anschreiben .....	23

3. Wegweiser zur Tätigkeit des psychologischen Sachverständigen (für Fragen nach Trennung und Scheidung): . . . . .	24
4. Wegweiser in Fragen nach § 1666 BGB Kindeswohlgefährdung . . . . .	27
<b>B. Datenerhebung</b> . . . . .	32
I. Prinzipien . . . . .	32
II. Untersuchungsplan, Hypothesen, psychologische Fragen . . . . .	32
III. Dokumentation . . . . .	34
IV. Psychologische Kriterien . . . . .	35
1. Entwicklungsbezogene Ausgangslage des Kindes . . . . .	35
2. Bindung . . . . .	38
3. Beziehungen des Kindes zu den Eltern, Stiefeltern, Geschwistern, Verwandten, Dritten . . . . .	40
4. Kindeswille . . . . .	42
5. Erziehungsfähigkeit . . . . .	44
6. Erziehungs- und Förderkompetenz, Feinfühligkeit . . . . .	45
7. Co-Parenting, Kooperationsbereitschaft, Gate-Keeping und Bindungstoleranz . . . . .	46
8. Bereitschaft, die elterliche Verantwortung zu übernehmen . . . . .	48
9. Kontinuität und Stabilität . . . . .	49
10. Interkulturelle Aspekte . . . . .	49
11. Weitere Kriterien . . . . .	50
V. Hinweise aus den Akten . . . . .	52
1. Strukturierungshilfe bei der Aktenanalyse . . . . .	53
2. Eigene Zusammenfassung und Überlegungen . . . . .	53
VI. Erstes Gespräch, Exploration der Eltern . . . . .	54
1. Dolmetscher . . . . .	55
2. Explorationsleitfaden Eltern . . . . .	55
3. Spezifische Fragen . . . . .	60
4. Abschluss des Gesprächs . . . . .	63
VII. Exploration des Kindes . . . . .	63
1. Altersspezifische Aspekte . . . . .	64
2. Aspekte der Organisation . . . . .	65
3. Aspekte der Durchführung . . . . .	67
4. Gesprächs- und Befragungstechniken . . . . .	68
5. Durchführung der Befragung in konkreten Schritten . . . . .	69
6. Explorationsleitfaden Kind . . . . .	71
VIII. Systematische Beobachtung von Interaktionen zwischen Eltern und Kindern . . . . .	78
1. Mögliche Instrumente zur Erfassung der Interaktionsqualität . . . . .	78
2. Auswertungstabelle Tausch & Tausch (mit Ergänzungen) . . . . .	79
IX. Freie Verhaltens- und Interaktionsbeobachtung . . . . .	80
X. Beobachtung von Gesprächen zwischen Bezugsperson und Kind . . . . .	82
XI. Anwendung diagnostischer Verfahren . . . . .	82
XII. Datenerhebung bei Dritten . . . . .	86
1. Befragung Kindergarten . . . . .	87
2. Befragung der Lehrkräfte . . . . .	88
XIII. Hausbesuch . . . . .	90

1. Interkulturelle Aspekte	90
2. Beobachtungen vor Ort (bei Kindeswohlgefährdung)	90
3. Bei Betreuungsregelungen	91
4. Hinweise für den Sachverständigen	91
XIV. Gemeinsames Elterngespräch	92
<b>C. Schriftverkehr mit dem Gericht</b>	92
I. Anregung einer Zusatz- bzw. weiteren Begutachtung	92
II. Hinweis an das Gericht über Überschreitung des Kostenrahmens	93
III. Anfragen wegen weiterer anfallender Kosten	95
IV. Sachstandsmitteilungen	96
<b>D. Die Verschriftlichungen</b>	97
I. Zwischenbericht	97
1. Stellungnahme zu Schriftsätzen einer Partei	99
II. (Abschließende) Gutachterliche Stellungnahmen	99
III. Familienpsychologische Gutachten	102
1. Inhalte des schriftlichen Gutachtens	103
2. Aufgaben des Sachverständigen bei der Erstellung eines schriftlichen Gutachtens	106
3. Sprachliche Hinweise	106
4. Gutachten nach Aktenlage	107
5. Mustergutachten	107
IV. Ergänzungsgutachten	118
V. Weitere Stellungnahmen	118
<b>E. Der Sachverständige vor Gericht</b>	118
I. Erläuterung des Gutachtens	119
II. Ablauf einer mündlichen Verhandlung	120
<b>F. Literatur</b>	121

### Kapitel 3: Sachverständiges Vorgehen bei Fragestellungen zur elterlichen Sorge sowie zum Aufenthalt des Kindes bei Trennung und Scheidung

<b>A. Rechtliche Vorgaben</b>	125
<b>B. Psychologische Kriterien bei Fragen der elterlichen Sorge/ des Aufenthalts des Kindes</b>	127
I. Kriterien auf Seiten der Eltern	128
1. Erziehungskompetenz	128
2. Co-Parenting und die Bereitschaft, den Kontakt des Kindes zum anderen Elternteil als wichtig anzusehen und zu fördern	128
3. Bereitschaft, die elterliche Verantwortung zu übernehmen	129
II. Kriterien auf Seiten des Kindes	129
1. Entwicklungsbezogene Ausgangslage des Kindes	129
2. Situationsspezifische Erlebens- und Verhaltensmuster	129
3. Kindeswille	130
4. Familiäre und außerfamiliäre Beziehungen	130
III. Geschwister	130

IV.	Umfeld .....	131
	1. Bedeutung weiterer Bezugspersonen im Umfeld .....	131
	2. Relevante sozio-ökonomische Rahmenbedingungen .....	131
	3. Interkulturelle Aspekte .....	132
C.	<b>Hinweise zur Befragung des Kindes bei Trennung und Scheidung der Eltern</b> .....	132
D.	<b>Umzug und Wegzug eines Elternteils</b> .....	133
E.	<b>Fragen zur elterlichen Sorge, die nicht den Aufenthalt betreffen</b> ..	137
F.	<b>Fragen zur elterlichen Sorge bei nicht mit der Mutter verheirateten Vätern ohne Sorgerechtsklärung</b> .....	138
G.	<b>Literatur</b> .....	140

#### **Kapitel 4: Sachverständiges Vorgehen bei Fragestellungen zur Regelung der Betreuung des Kindes/des Umgangs**

A.	<b>Rechtliche Vorgaben</b> .....	141
I.	Umgangsregelung bei Kindeswohlgefährdung .....	142
II.	Umgangsregelung des Kindes mit weiteren Bezugspersonen .....	143
B.	<b>Aspekte bei Fragen der Umgangs-/Betreuungsregelung</b> .....	143
I.	Aspekte auf Seiten der Eltern .....	144
	1. Aspekte auf Seiten beider Eltern .....	144
	2. Aspekte auf Seiten des hauptsächlich betreuenden Elternteils .....	145
	3. Aspekte auf Seiten des getrenntlebenden Elternteils .....	146
II.	Aspekte auf Seiten des Kindes .....	146
III.	Weitere Aspekte, die eine Umgangs- bzw. Betreuungsregelung beeinflussen können .....	149
C.	<b>Datenerhebung</b> .....	149
I.	Hinweise für den Sachverständigen bei Gesprächen mit „eindeutig positionierten“ Kindern .....	150
II.	Verhaltensbeobachtung bei Übergaben .....	151
D.	<b>Abwägung einer Umgangs-/Betreuungsregelung/Wechselmodell</b> .....	152
I.	Zeitliche Aufteilung .....	153
II.	Unterstützende Faktoren für eine zeitlich ausgedehnte oder gemeinsame Betreuung/Wechselmodell .....	154
III.	Risikofaktoren .....	154
	1. Auf Seiten der Eltern .....	154
	2. Auf Seiten des Kindes .....	155
IV.	Modell zur Abwägung einer (nächtlichen) Betreuungsregelung bei Kindern bis drei Jahren .....	155
V.	Modell zur Abwägung einer Betreuungsregelung bei Kindern ab drei Jahren .....	157
VI.	Telefon- und digitale Kommunikationsregelungen .....	158
VII.	Einschränkungen des Umgangs .....	159
	1. Juristische Ausgangslage .....	159

2. Hinweise auf mögliche Einschränkungen des Umgangs	159
3. Fragen bei Zurückweisung eines Elternteils durch das Kind	160
4. Solidarisierung mit einem Elternteil	161
<b>E. Mögliche Interventionen</b>	163
I. Kommunikation zwischen den Eltern	166
II. Möglichkeiten, Übergaben des Kindes zu gestalten, und einschränkende Umgangsgestaltung bei Konflikten zwischen Eltern	166
III. Interventionen bei Umgängen nach langem Kontaktabbruch/bei Gewaltvorwürfen/bei einem stark verweigernden Kind	169
IV. Mögliche Interventionen bei umgangskritischen Eltern	170
1. Belange des Kindes in den Vordergrund stellen	171
2. Befindlichkeiten auf Seiten der Mütter/Väter herausarbeiten	171
3. Ziele der Intervention	171
4. Scheitern der Bemühungen	172
<b>F. Zur Beantwortung der gerichtlichen Fragestellung</b>	172
<b>G. Besonderheiten der Umgangsregelung bei fremduntergebrachten Kindern</b>	173
<b>H. Literatur</b>	175

### **Kapitel 5: Sachverständiges Vorgehen bei Fragestellungen hinsichtlich einer Kindeswohlgefährdung**

<b>A. Qualifikation des Sachverständigen</b>	177
<b>B. Rechtliche Vorgaben und Rahmenbedingungen</b>	177
<b>C. Handlungsleitende Fragen des Sachverständigen</b>	178
<b>D. Aspekte der Kindeswohlgefährdung</b>	179
I. Vernachlässigung	180
1. Körperliche Vernachlässigung	180
2. Emotionale Vernachlässigung	181
3. Risikofaktoren	181
II. Misshandlung	182
1. Körperliche, physische Misshandlung	182
2. Seelische Misshandlung	182
III. Miterleben von Partnergewalt	184
IV. (Sexueller) Missbrauch	186
V. Weitere Gefährdungsaspekte	188
1. Schulabsentismus	188
2. Religion	190
3. Veröffentlichungen von Bildern oder Videos des Kindes im Internet	190
4. Medienkonsum eines Elternteils oder des Kindes	191
5. Zusätzliche Aspekte	191
<b>E. Risiko- und Schutzfaktoren</b>	191
I. Risikofaktoren	192
1. Auf der Ebene des Kindes	192

2. Auf der Ebene der Eltern	192
3. Auf der kulturspezifischen und gesellschaftlichen Ebene	193
II. Schutzfaktoren	194
1. Auf der Ebene des Kindes	194
2. Auf der Ebene der Bezugspersonen	194
3. Auf der kulturspezifischen und gesellschaftlichen Ebene	194
<b>F. Datenerhebung</b>	194
I. Einbeziehung des Kindes	195
II. Besondere Aspekte der Befragung des Kindes bei Kindeswohl- gefährdung	195
1. Hinweise für den Sachverständigen	195
2. Spezifische Hinweise für die Gesprächsführung	196
III. Gespräch mit den Eltern	196
IV. Interaktionsbeobachtung	197
V. Hausbesuch/Besuch im Heim	198
VI. Einbeziehung des Jugendamtes	198
VII. Einbeziehung der Pflegeeltern bzw. Heimerzieher	199
VIII. Einholung von Drittinformationen	199
<b>G. Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung</b>	200
<b>H. Berücksichtigung von Hilfsmaßnahmen</b>	200
<b>I. Besonderheiten bei Fragen der Rückführung eines fremd-     untergebrachten Kindes zu den Eltern oder nahen Verwandten</b>	202
I. Leitfragen bei Rückführung	203
1. Zum familiären Hintergrund	203
2. Seitens der Eltern	203
3. Aspekte auf Seiten des Kindes	204
II. (Prozess-)Diagnostik	205
<b>J. Befund oder Beantwortung der psychologischen Fragen</b>	205
I. Kind/er	205
II. Eltern	206
<b>K. Beantwortung der Fragestellung</b>	208
I. Schutzkonzept	209
II. Prognose	210
III. Beweiswürdigung/Gabelung	210
<b>L. Zusammenfassung für den Sachverständigen</b>	211
<b>M. Anhang: Maßnahmen für Eltern und Kinder</b>	212
<b>N. Literatur</b>	215

**Kapitel 6: Hinwirken auf Einvernehmen gemäß § 163  
Abs. 2 FamFG – Prozessdiagnostik**

<b>A. Abgrenzung Hinwirken auf Einvernehmen und Begutachtung</b>	219
<b>B. Ausgangslage</b>	220

I.	Aspekte, die für Hinwirken auf Einvernehmen sprechen	221
II.	Aspekte, die ein Hinwirken auf Einvernehmen fraglich erscheinen lassen	221
<b>C.</b>	<b>Vorgehen bei der prozessdiagnostischen Begutachtung/ Hinwirken auf Einvernehmen</b>	222
I.	Rahmenbedingungen	222
	1. Faktoren auf Seiten des Sachverständigen	222
	2. Vorüberlegungen	222
	3. Aspekte, die der Sachverständige aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen beachten sollte	223
	4. Auftragsklärung mit den Beteiligten	223
	5. Faktoren, die der Sachverständige beim Vorgehen mit den Betroffenen beachten sollte	224
	6. Hinwirken auf Einvernehmen: Wirkfaktoren	225
II.	Datenerhebung	226
III.	Aushandlungs- und Erprobungsphase, Prozessdiagnostik, Interventionen	227
IV.	Abschluss des Auftrags und Beantwortung der gerichtlichen Fragestellung	228
V.	Nach Entlassung aus dem Verfahren	229
<b>D.</b>	<b>Literatur</b>	229
<b>Kapitel 7: Nach Abschluss der Begutachtung</b>		
<b>A.</b>	<b>Hinweise auf Schutz des Sachverständigen</b>	231
<b>B.</b>	<b>Vergütung des Sachverständigen</b>	231
<b>C.</b>	<b>Literatur</b>	233
<b>Kapitel 8: Checkliste für den Sachverständigen</b>		
<b>A.</b>	<b>Allgemein</b>	235
I.	Formale Qualität (ua Gliederung/Übersichtlichkeit)	235
II.	Datengrundlage	235
<b>B.</b>	<b>Vorgehen des Sachverständigen</b>	236
<b>C.</b>	<b>Befundebene</b>	237
<b>D.</b>	<b>Beantwortung der Fragestellung</b>	237
I.	Zur Umgangs-/Betreuungsfrage	238
II.	Zum Wechselmodell	238
III.	Zur Sorgerechtsfrage	238
IV.	Bei Kindeswohlgefährdung	239
<b>E.</b>	<b>Formale und sprachliche Qualität</b>	239
	Sachregister	241